

Reiber: „Ich würde immer wieder für die Fusion stimmen“

Im ersten Teil unserer neuen Serie zur Fusion zur Gemeinde Sylt vor rund elf Jahren spricht Petra Reiber über die Keitum-Therme und eine Fusion mit Kampen

11 Jahre FUSION

Von Lea Sarah Pischel

Anlässlich eines Things, das am **Sonnabend, 22. Februar, um 18 Uhr** im Muasem Hüs stattfindet, blicken wir in der Sylter Rundschau auf die Fusion von Westerland, Sylt-Ost und Rantum zur Gemeinde Sylt. Seit dem 1. Januar 2009 gibt es auf Sylt nicht mehr sechs Gemeinden und eine Stadt, sondern nur noch fünf Gemeinden. Das jahrelange Ringen um straffere Politik- und Verwaltungsstrukturen erlebte vor rund elf Jahren seinen vorläufigen Höhepunkt. Jetzt wollen sich Referenten aus Politik und Verwaltung – darunter auch der Sylter Bürgermeister Nikolas Häckel – sowie Morsumer und Bürger aus anderen Gemeinden im Rahmen der Veranstaltung mit der Frage beschäftigen: „Was hat die Fusion zur Gemeinde Sylt allgemein und für Morsum gebracht?“ Ziel der Zusammenkunft ist es unter anderem, dass die Bürger zur Wort kommen und mehr Gestaltungsmöglichkeiten für Morsum geschaffen werden, heißt es von den Veranstaltern. Moderiert wird das Thing, das

um 18 Uhr beginnt, von Lutz Ellerich.

Wir haben uns mit den Entscheidern von damals, dem Bürgervorsteher sowie den Bürgermeistern der Gemeinden des Amtes Landschaft Sylt (Kampen, Hörnum, List und Wenningstedt-Braderup), die nicht fusioniert haben, unterhalten. Los geht es mit Petra Reiber, die von 2009 bis 2015 Bürgermeisterin der Gemeinde Sylt war.

Frau Reiber, würden Sie heute erneut für eine Fusion der Stadt Westerland mit den Gemeinden Sylt-Ost und Rantum stimmen?

Ich würde immer wieder für die Fusion stimmen, weil viele Doppelstrukturen in der Verwaltung abgebaut werden konnten und die Inselverwaltung insgesamt leistungsfähiger geworden ist. Viele Abstimmungsrunden, die früher zwischen Sylt-Ost, Rantum und Westerland erforderlich waren, sind entfallen. Man ist stärker, auch nach außen hin, wenn man mit einer Stimme spricht. Sylt-Ost war nach dem Desaster mit der Keitum-Therme finanziell auf einem Tiefpunkt und hätte sich Investitionen wie zum Beispiel den Markttreff in Morsum nicht mehr leisten können.

Was ist in Ihren Augen die größte Errungenschaft, die diese Fusion zum 1. Januar



FOTO: GOOGLE MAPS

2009 hervorgebracht hat?

Der größte Vorteil ist, eine hochqualifizierte, kompetente Verwaltung zu haben. Auch, dass die Ruine der Keitum-Therme durch das Kommun-

ale Liegenschafts-Management (KLM) beseitigt werden konnte. Das wäre ohne Fusion nicht möglich gewesen.

Und der größte Nachteil?

Der Nachteil, den ich zu meiner Zeit wahrgenommen habe, war, dass es in den politischen Gremien Unstimmigkeiten zwischen ehemals Westerland und ehemals Sylt-Oster

Mandatsträgern gab. Man hat sich gegenseitig Versäumnisse der Vergangenheit vorgeworfen, statt zielgerichtet in die Zukunft zu blicken. Die Uneinigkeit in einigen Themen hat damals natürlich auch die Verwaltungsarbeit erschwert.

Glauben Sie, dass auch andere der vier Gemeinden des Amtes Landschaft Sylt fusionieren wollen und werden?

Ich glaube, dass eine weitere Fusion in weiter Ferne liegt. Wir haben in den ersten Jahren nach der Fusion für die verbliebenen Gemeinden kein so gutes Beispiel in der politischen Zusammenarbeit abgegeben.

Bei welcher Gemeinde halten Sie einen Beitritt am wahrscheinlichsten?

Es gab immer gute Verbindungen zur Gemeinde List. Damals war auch im Gespräch, ob sich List noch anschließen würde.

Und bei welcher Gemeinde erscheint Ihnen ein nachträgliches Fusionsbestreben eher unwahrscheinlich?

Vollkommen unwahrscheinlich erscheint mir aus den Erfahrungen der Vergangenheit die Fusion mit der Gemeinde Kampen, da sich Kampen schon immer touristisch als Alleinstellungsmerkmal gesehen hat und sich wirtschaftlich in bequemen Verhältnissen befand.

DIE FUSION ZUR GROSSGEMEINDE

Die Gemeinde Sylt in ihrer heutigen Form entstand am 1. Januar 2009 aus dem Zusammenschluss der Stadt Westerland mit den Gemeinden Sylt-Ost und Rantum. Die Gemeinde umfasst knapp 60 Prozent der Inselfläche. Großer Jubel herrschte Ende Mai 2008 unter den Befürwortern der Fusion der Stadt Westerland und der Gemeinde Sylt-Ost (Archsum, Keitum, Morsum, Munkmarsch, Tinnum). Bei einem Bürgerentscheid stimmten in der Inselmetropole

57,64 Prozent und in Sylt-Ost 52,49 Prozent der Wähler für einen Zusammenschluss ab 1. Januar 2009 zur Gemeinde Sylt. Im Juli 2008 erklärten auch die Einwohner Rantums ihre Bereitschaft, sich der künftigen Großgemeinde anzuschließen. Der Fusion der drei Kommunen ging eine mehrjährige Diskussion zur Vereinigung der Stadt Westerland mit den damals noch sechs Gemeinden des Amtes Landschaft Sylt voraus. Ziel war die Schaffung

einer gemeinsamen Kommunalverwaltung für die gesamte Insel. Das Vorhaben scheiterte jedoch am Widerstand einzelner Kommunen. Ein im Sommer 2007 ausgearbeiteter Gesetzentwurf zur Fusion wurde nicht verabschiedet. Die Gemeinde Sylt führt auch die Verwaltungsgeschäfte für das Amt Landschaft Sylt (Hörnum, List, Kampen und Wenningstedt-Braderup), dem sie selbst nicht angehört. Verwaltungssitz ist das Rathaus von Westerland.